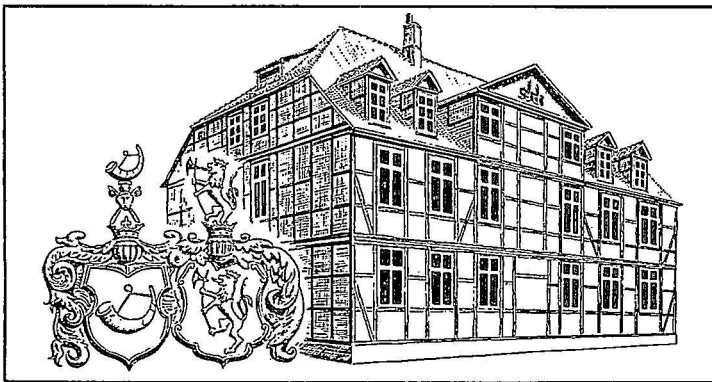




WUNSTORFER

STADTSPIEGEL



Mitteilungsblatt des Heimatvereins Wunstorf e.V. / Berichte / Geschichtsbilder / Dokumente Oktober 1985 Nr. 13

Burgmannshof - Platz der Zukunft

Immer wenn ich durch die Stadt gehe, führt mich der Weg auch kurz über den „Burgmannshof.“ Mir gefällt dieser Platz, weil er Weite und Höhe hat, und weil er nach mehreren Seiten offen ist. Bleibe ich dann stehen und sehe mich um, dann stelle ich mir vor, wie er einmal aussehen müßte und könnte. Abstellplatz für Autos? Gewiß, das auch, aber nicht nur.

Bedeutend für die Entwicklung der Stadt und das Leben in ihr war in früherer Zeit der ansässige Adel. Ihm gehörte fast die Hälfte der Grundfläche des Stadtkerns, aber er zahlte keine Steuern und unterstand nicht der städtischen Gerichtsbarkeit. Der Burgmann war ein der Burg hoch zu Roß verpflichteter Mann, mußte sich bei Kriegsausbruch mit gesatteltem Pferd am befohlenen Ort einfinden. Seine Existenz war durch den Besitz eines Hofes gesichert.

Etwa dort, wo heute das Stadttheater steht, befand sich der Hof der Familie von Mandelsloh. Durch Heirat und Tod kamen Haus und Land häufig an andere Familien. So tauchen Angehörige der Familie von Us-lar-Gleichen als Besitzer auf. Schließlich ist der Hof 1895 in den Händen des Bankiers Moritz Oppenheimer aus Hannover. Von ihm übernimmt ihn Harry Meyer.

Es wurde das Geschäft Meyer u. Buschmann aufgebaut. Nach dem Abbruch des großen Fachwerkhäuses errichtete Maurermeister König auf dem Platz bis zur Südstraße das Stadttheater, an dessen Frontseite der Wappenstein der Familien von Mandelsloh und Hitzacker eingemauert ist.

Der von Mandelslohsche Hof lag zwischen Südstraße und Mittelstraße, grenzte bis an den Südwall. Der Name für den heutigen Platz ist also aus der Geschichte dieses Stadtbezirks gewählt. Da das alte Kerngebäude, ein großes Fachwerkhaus, jedoch zum Abbruch kam, war zunächst nichts mehr, das die freie Fläche dominierend gestaltet hätte. Jetzt zeigt sich schon ein anderes Bild. Das große Gebäude von Tischlermeister Hans Knop beherrscht mit seiner nach Süden gerichteten Fassade das Bild. Es verstärkt den guten Eindruck, der durch die Nachbargebäude der Schlachtere Ludowig und die Kreissparkasse gegeben ist. Dann allerdings kommt jenes Haus an der Mittelstraße, das als Nebenhause zum Geschäftshaus Lange Straße 13 gehört. Es ist dem Verfall preisgegeben

und bietet einen wirklich unschönen Anblick. Zusammen mit dem Haus Mittelstraße Nr. 3 ist es alle Anstrengungen der Stadtplaner wert. Mit den beiden Fachwerkbauten kann eine Straßen- und Gassensituation des 18. Jahrhunderts gerettet werden.

Die Westseite des Stadttheaters kann sich im Rund des Burgmannshofes nicht gut sehen lassen. Beruhigend ist, daß man sich da schon den Kopf zerbricht, um eine Verschönerung zu erreichen.

An der Nordseite des Stadttheaters vorbei fällt der Blick in die Rückseitenbauten der Südstraße. Hier läßt sich für die Zukunft etwas tun. Dann sind da noch die beiden kleinen Bauten am Südwall, die dem Burg-

Dieses Haus stand nach dem Krieg noch als großer Fachwerkbau des einstigen Burgmannshofes der Familie von Mandelsloh dort, wo heute das Stadttheater seinen Platz hat. Der Giebel war wappengeschmückt. Der Wappenstein blieb erhalten und kann in der Fassade des Stadttheaters bewundert werden. Zeichnung: Werner Kaemling

mannshof zur Bleiche hin keinen guten Abschluß geben.

Man kann sich natürlich auf den Standpunkt stellen, daß es vornehmlich auf Parkplätze ankommt. Noch ein Auto mehr unterbringen, das ist von Bedeutung. Dafür ist der Burgmannshof aber zu schade. Geht es wirklich darum, Wunstorf schöner werden zu lassen, dann ist der Burgmannshof ein Innenstadtbereich, bei dem sich jeder Quadratmeter Verschönerung lohnt.

Wunstorf soll eine neue Visitenkarte erhalten

Wie viele Wunstorfer wissen, hat Baumeister Hase neben vielen Kirchen in unserem Raum auch den Wunstorfer Bahnhof erbaut. Naturgemäß steht dieses schöne Gebäude unter Denkmalschutz. Die DB gibt sich bei seiner Unterhaltung viel Mühe, um die schöne Architektur zur Geltung zu bringen. Nun will sie gemeinsam mit dem Großraum Hannover als dem Träger des öffentlichen Nahverkehrs versuchen, den gesamten Bahnhofsbereich neu zu gestalten.

Was wird also geplant: Es sollen verschwinden

- der nachträglich angebaute Teil (z. Z. Fahrkartenausgabe und Vorhalle),
- der nicht mehr benötigte Güterschuppen,
- die Lagerschuppen an der Ladestraße,
- die verwinkelten, unansehnlichen Tunnelanlagen.

Alle betrieblichen Anlagen der DB werden in dem Hase-Bau konzentriert, der an den Gleisen 4 und 7 mit Arkaden geöffnet wird. Ein großzügiger Tunnel mit Passerellen-Effekt à la Hannover und Lehrte wird vom Zentralen Omnibusbahnhof aus das Bahnhofsgelände zukünftig auch mit der Südseite (Nordceement) verbinden. Alle Bahnsteige erhalten Zugänge von diesem Tunnel aus. In der Planung soll besonders berücksichtigt werden, daß die Tunnelanlagen und Zugänge auch leicht mit Fahrrädern,

Kinderwagen und für Behinderte nutzbar sind. Das bedeutet z. Z. auch den Einbau von Fahrstühlen an den Bahnsteigzugängen.

Mit Kosten von ca. 340 Millionen DM soll die Strecke Wunstorf — Hannover — Lehrte so ausgebaut werden, daß auch nach der Einführung des Intercity 90 ein regelmäßiger 30-Minuten-Taktverkehr für den Nahschnellverkehr möglich sein wird. Das erfordert ein eigenes Gleis von Seelze bis Kleefeld. In Wunstorf entsteht ein neuer Bahnsteig auf der Bremer Seite, damit — wie auf der Mindener Seite — drei Gleise einen Bahnsteigzugang haben. Wunstorf ist nach Hannover Hbf die wichtigste Eisenbahnstation im Großraum. 8500 Reisende nutzen täglich diesen Bahnhof, von dem werktags über 60 Züge allein in Richtung Hannover fahren. Übrigens fahren von den Pendlern Wunstorf — Hannover bereits über die Hälfte mit der Bahn.

Großraum und Bundesbahndirektion haben ihre Absichten neulich Bauausschuß und Ortsrat vorgestellt. Sie nahmen zahlreiche Anregungen mit. Gemeinsam soll versucht werden, ohne langwierige Verfahren bereits im Frühjahr 1986 zu beginnen. So kann mit einer Investition von 14 Millionen DM der Grundstein dafür gelegt werden, daß einer der wichtigsten Eingangspunkte unserer Heimatstadt ein neues, attraktives Gesicht erhält.

Wolf Kutzer

Wunstorf auf dem Weg zum Jahr 2000

Es sind noch 14 1/2 Jahre, bis wir das Jahr 2000 schreiben. Leider werden viele von uns auch diese kurze Zeitspanne nicht mehr erleben, doch wenn wir einmal solche 14 1/2 Jahre zurückblicken, wird erst deutlich, wie schnell sich Dinge in unserer Stadt verändert haben.

1970: Der Verkehr der Bundesstraßen 441 und 442 floß durch den Kern unserer Stadt. Wunstorf war 1099 Jahre alt, und man machte sich Gedanken über die Jubiläumsfeier im nächsten Jahr.

Wunstorf hatte noch 18 000 Einwohner, und die Gebiets- und Verwaltungsreform war das Dauerthema für die Kommunalpolitiker. Die Mehrheiten im Rathaus wechselten, doch grundsätzliche Ideen von damals wurden interessanterweise auf die heutige Zeit übertragen.

Über Verkehrsprobleme war man sich in allen Fraktionen mit großen Mehrheiten einig. Man wollte gemeinsam die vom Bund bezahlte Brücke über die Bundesbahnstrecken und auch die Nordumgehung, um die Stadt vom Verkehr zu entlasten. Auch war man bereit, die Stadtgraben-Straße zu bauen, um endlich – wie andere – eine Fußgängerzone gestalten zu können. Gegen großen Widerstand aus der Bevölkerung setzte man diese Ideen durch, doch ist in der Zwischenzeit die Antipathie gegen diese Straße in Sympathie umgeschlagen, da hierdurch die schönsten Details unserer Stadt dem Durchfahrenden gezeigt werden können.

Unsere Fußgängerzone hat allgemein Zustimmung gefunden. Besucher, die lange nicht in Wunstorf waren, bestätigen jeden Tag neu, daß Wunstorf einen attraktiven Stadtkern hat und die Wunstorfer, alte und neue, bestätigen durch die Nutzung und Benutzung, daß Wunstorf im Stadtkern schöner und liebenswerter geworden ist.

Doch wie wird die Entwicklung weitergehen? Wie wird Wunstorf im Jahr 2000 im Innenbereich aussehen?

Die Beschlüsse, die der Rat in den nächsten Wochen, Monaten und Jahren zu fassen hat, sind heute schon vorgezeigt, und so ist es jetzt schon klar, was sich in den nächsten Jahren verändert.

Mit dem Umbau und der Sanierung des Abtei-Gebäudes ist begonnen. Danach steht im Stadtkern ein neuer Versammlungsraum zur Verfügung, der etwa 150 Personen aufnehmen kann. Im ersten Obergeschoß wird eine zentral gelegene Stadtbücherei eingerichtet, und das Archiv der Arnswalder wird in einer Heimatzstube im 2. Obergeschoß untergebracht sein.

Die Ausgestaltung der Räume soll in enger Absprache mit dem Heimatverein erfolgen, so daß zwar kein Heimatmuseum entsteht, das gesamte Gebäude aber dem heimatkundlichen Gedanken gewidmet ist.

Die einzelnen Räume lassen auch zeitlich begrenzte und Dauerausstellungen zu und sicher wird die alte Abtei ein neuer Treffpunkt der Wunstorfer.

Doch besonderer Aufmerksamkeit bedarf der Raum vor dem Abtei-Gebäude. Die Kulisse des neugestalteten Gebäudes und der

ehrwürdigen Stadtkirche macht Überlegungen notwendig, die sich mit dem Platzbereich zwischen diesen Gebäuden befaßt. Hier wird ein stiller, ruhiger und intimer neuer Erlebensbereich in der Innenstadt entstehen, der sorgfältig geplant und gestaltet werden muß.

Das heutige Empfinden für solche Räume stellt sicher, daß die Planung behutsam angegangen wird. Die Abtei wird schon 1986 der Bevölkerung zur Verfügung stehen.

Zur Zeit befassen sich städtische Gremien damit, den Rathausbereich neu zu gestalten. Für eine gewisse Zeit debattierte man über ein neues Rathaus auf der grünen Wiese, doch ist heute diese Diskussion vorbei, und man konzentriert sich auf den innerstädtischen Bereich. Die an das Rathaus angrenzenden Grundstücke wurden von der Stadt erworben, und in einem noch in diesem Jahr auszuschreibenden städtebaulichen Wettbewerb sollen anerkannte Architekten Gutachten über die Neugestaltung dieses innerstädtischen Bereiches abgeben.

Nach den heutigen Vorstellungen des für die Sanierung eingesetzten städtischen Arbeitskreises sollen die Grundstücke Südstraße 3 und 5 wieder einer kommerziellen Nutzung zugeführt werden und das Haus Stiftsstraße 2 mit einem Neubau am Stadtgraben die notwendigen Verwaltungsräume aufnehmen.

Das alte Rathaus soll saniert und umgestaltet werden und mit der alten Stadtschule das neue Verwaltungszentrum abgrenzen.

In einer ersten Vor-Überlegung über die Neugestaltung des Hauses Stiftsstraße 2 wurden bereits Architekten aufgefordert, über Zugangswege und Anbindungen nachzudenken. Der beteiligte Architekt Ziegenmeier, der in Hannover das neue Leibnizhaus am Holzmarkt gestaltete, hatte seine Überlegungen über die Neugestaltung historisch begründet und mit großem Engagement einen Rathaus-Innenhof gefordert.

Ohne den bisherigen und zukünftigen Überlegungen vorgreifen zu wollen, glaube ich, daß dieser Rathaus-Innenhof entstehen wird und einen neuen Erlebnisbereich eröffnet. Sicher wird dieser Rathaushof Zugänge von der Südstraße, von der Stiftsstraße und vom Stadtgraben aus erhalten. So werden in absehbarer Zeit neue Hofbereiche im Zentrum unserer Stadt entstehen, die die heutige Situation positiv ergänzen.

Darüber hinaus werden sich im innerstädtischen Bereich auch weiterhin Anlieger bemühen, das Stadtbild positiv zu verändern. Die Bautätigkeit der letzten Jahre in der Innenstadt hat diesen freiwilligen „Wettbewerb um das schöne Anwesen“ deutlich gemacht, und aus den mir vorliegenden Informationen wird sich dieser Trend fortsetzen. Hier hilft Bürgersinn bei der Stadtgestaltung.

Wunstorfs Innenstadt wird sich so bis zum Jahr 2000 deutlich verändern und schöner werden. Doch auch in den Ortsteilen von Wunstorf wird etwas geschehen. Man

spricht heute über Dorferneuerung und Erhaltung des dörflichen Aussehens.

Meiner Ansicht nach werden in den nächsten Jahren die Räte unserer Stadt gut beraten sein, Bebauung in den Kernbereichen zu verdichten und nicht die Stadt an allen denkbaren Stellen durch neue Wohnsiedlungen zu zersiedeln.

Die vorhandene Infrastruktur wird alle dazu zwingen, z. B. die Menschen in der Nähe von Schulen anzusiedeln und nicht neue Schulen im Außenbereich zu bauen.

Es ist gut, daß man heute bereit ist, darüber nachzudenken und man der unaufhörlichen Expansion Grenzen gesetzt hat. Die Besinnung auf das Maßstäbliche wird die nächsten Jahre in allen Planungsdingen beeinflussen, und ich glaube, daß dieses gut ist.

Viele Probleme werden aus dieser Sicht auf die Ratsherren bis zum Jahr 2000 zukommen, doch glaube ich, daß alle neuen Entscheidungen sehr viel mehr von sensiblen Planungsvorstellungen beeinflußt sein werden.

Bilderbuch von Wunstorf

Es bleibt dabei, daß die Mitglieder des Heimatvereins das „Wunstorfer Bilderbuch“ gratis als Geschenk erhalten.

Der Heimatverein ist aber bereit, mehr Bücher drucken zu lassen, wenn Bedarf vorhanden ist. Wer möglichst bald, spätestens aber bis zum 1. Dezember 1985 über das Geschenkbuch hinaus weitere Bücher bestellt, kann sie auch erhalten, wenn er für jedes Buch einen Betrag von 34,- DM auf das Konto des Heimatvereins, Stadtsparkasse, Konto-Nr. 141 200 mit dem Vermerk „Wunstorfer Bilderbuch“ überweist. Weitere Bücher stehen nach dieser Aktion nicht zur Verfügung. Vorstand und Beirat gehen davon aus, daß mehr als tausend Bücher gedruckt werden, wenn ausreichend Bestellungen vorliegen.

Noch einmal: Jedes Mitglied erhält ein Buch gratis. Weitere Bücher müssen bestellt und mit 34,- DM bezahlt werden.

Das Buch hat einen farbigen festen Umschlag. Das Format von 20 cm Höhe und 26 cm Breite bietet einer Gestaltung alle Vorteile.

Vorgesehen sind 300 Seiten, davon 8 in Farbe.

Nochmal nachsehen:

Wir wissen, daß viele Einwohner immer noch nicht zur Suche nach geeigneten Bildern gekommen sind. Es ist deshalb wichtig: Sehen Sie sofort noch einmal nach! Denken Sie nicht: Das Bild ist zu privat! Das Bild ist sicher schon abgegeben worden.

Die Vergangenheit soll in dem Buch lebendig werden, mit ihren Straßen, Vereinen, Festen, Versammlungen.

Liegt das Buch vor, dann werden sich einige gewiß ärgern und sagen: „In dies Buch hätte mein Bild auch gut hinein gepaßt!“

DDR-Fahrt

Jetzt steht fest: Wir werden vom 9. bis 11. Mai 1986 mit einem Bus nach Weimar und Jena fahren.

Alle Teilnehmer, die sich bisher schon gemeldet haben oder noch melden, werden im neuen Jahr zu einer vorbereitenden Versammlung eingeladen.

Ziege aus Bronze

Der Heimatverein hat in den zurückliegenden Jahren bei den Altstadtfesten mit einem Flohmarktstand teilgenommen. Frau Lilo Mandel sammelte alte Sachgegenstände, Glas- und Porzellanwaren, die von Mitgliedern und Freunden gestiftet wurden. Immer wieder füllten sich Keller-Samellager mit Gegenständen verschiedenster Art. Die meisten Stücke wurden auf dem Fahrrad antransportiert.

Nahte das Altstadtfest, fanden sich für den Flohmarktstand immer freiwillige Helfer, die vom frühen Morgen bis zum späten Abend oder für einige Stunden mitmachten.

Jeder Einsatz brachte einen beachtlichen Erfolg. Bald sprach sich herum, daß die Einnahmen für einen besonderen Zweck gedacht waren. Frau Mandel bekannte sich zwar stets zum Hirtenbrunnen, aber sie be-

dauerte, daß die so hoch auf der Straße stand, daß sie von kleinen Kindern weder gestreichelt noch zu einem „Ritt“ bestiegen werden konnte. Sie dachte dabei an die Schweine in der Sögegasse von Bremen.

Ihr Wunsch war: wir sollten an einem geeigneten Platz in der Stadt eine lebensgroße Ziege aus Bronze aufstellen! Dafür wurde nun Jahr für Jahr Geld zusammengetragen. Bald war der Betrag von 10 000 DM überschritten. Nun konnte gehandelt werden. Es wurde Verbindung mit Herrn Ruwe in Osnabrück aufgenommen. Gerd Ruwe gestaltete auch den Hirtenbrunnen.

Der Ziege ein Denkmal zu setzen, das heißt auch an dieses Haustier zu erinnern. Ohne Ziegen wäre es in vielen Familien während der Notzeiten in vergangenen Jahr-

hunderten sehr schlecht gegangen. Es ist nicht übertrieben, wenn man sagt, manches Kind blieb am Leben, weil es „die Kuh des kleinen Mannes“ gab.

Nun wird man in der kommenden Generalversammlung entscheiden. Inzwischen wird alles vorbereitet. Beraten und entschieden werden muß auch über den Standort.

Oststadtpark

Die Bemühungen an der Wilhelm-Busch-Straße, beim Freizeithaus, einen kleinen Park zu schaffen, gehen weiter. Ortsbürgermeister Paul Schiller und der Ortsrat wollen sich dafür einsetzen.

Bei einer Besprechung überraschte allerdings die Mitteilung, daß das Gelände, für das man bereits einen Plan erarbeitete, überhaupt nicht der Stadt gehört, sondern der Bundesvermögensverwaltung. Trotzdem geht es weiter.

Museum Landestrost

Wir in Wunstorf sind daran interessiert, daß alle seit 1937 in Neustadt gesammelten Museumsstücke möglichst bald gezeigt werden. Der Landkreis Hannover gibt sehr viel Geld aus, um im Schloß Landestrost alle Voraussetzungen für ein modernes Museum zu schaffen.

Die Altkreisheimatbundgruppe unter dem Vorsitz von Armin Mandel wird am Freitag, dem 18. Oktober 1985, um 19 Uhr, im Gasthaus Schewe (Neustadt) tagen und über das „Heimatismuseum Schloß Landestrost“ beraten.

Der zuständige Dezernent Dr. Arndt vom Landkreis wird vortragen. Er wird berichten was bisher geschah und nun geschehen soll.

Außerdem wird ein Kurzvortrag über Dorfenerneuerung und Dorfentwicklung gehalten. Wer an beiden Tagesordnungspunkten interessiert ist, wird zur Teilnahme eingeladen.

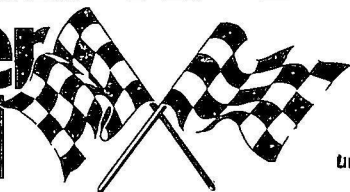


Aktivität beim Flohmarkt Wunstorf

VOLKSBANK
ErfolgsBANK

WIR BIETEN MEHR ALS GELD UND ZINSEN

**Mit uns sind Sie
schneller
am Ziel**



**VOLKSBANK
WUNSTORF EG**

Zu den Menschen gehören, die sich bei uns Rat holen, die ihr Geld bei uns anlegen, bei uns sparen oder bei uns einen Kredit nehmen.



**Lange Straße, An der Johanneskirche,
Blumenauer Str., Bokeloh, Kolenfeld u. Idenzen**

Das Wunstorfer Notgeld (Teil 1)

Als im Jahre 1914 der erste Weltkrieg ausbrach, begann langsam das Kleingeld im deutschen Kaiserreich knapp zu werden.

Die Bürger horten das Hartgeld, da es ja aus Silber, Nickel oder Kupfer war. Natürlich wurden auch die Goldstücke zu 10 und 20 Goldmark gesammelt.

Die Regierung war also gezwungen, Ersatzgeld zu prägen oder zu drucken. Das Kleingeld wurde aus minderwertigem Metall hergestellt. Der Bedarf an Kleingeld war jedoch so groß, daß man sich entschloß, örtliche Notgeldaussgaben zu genehmigen. Jetzt begann die Zeit des Not-Papiergeldes.

Die Mehrzahl dieser Notgeldaussgaben wurden von Städten, Gemeinden und Firmen herausgegeben. Zuerst in unedlen Metallen und später nach dem verlorenen Krieg in Papierscheinen. Diese Kleingeldscheine

Von Wunstorf gibt es zwei Serienausgaben.

1. Ausgabe 15. 11. 1920 4 Werte

5 Pfg. V. S. grün

Notgeld Sparkasse der Stadt Wunstorf

R. S. braun Rathaus

10 Pfg. V. S. violett

Notgeld Sparkasse der Stadt Wunstorf

R. S. grün Altes Rathaus

nennt man **Verkehrsausgaben**. Diese Notgeldscheine wurden als Kleingeld auch benutzt, und sie sind dadurch heute relativ selten. Die Stadtparkasse Wunstorf brachte ca. Anfang 1920 zwei Verkehrsausgaben heraus.

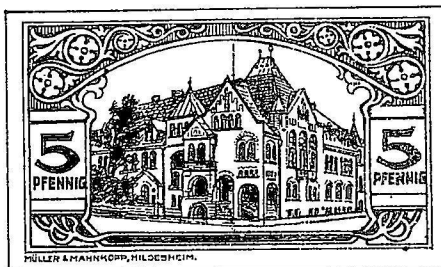
Ende 1920 begann man, **Serien-Notgeldscheine** zu drucken. Dieses Notgeld wurde eigentlich mehr für die Notgeldsammler hergestellt. Das Sammeln von Notgeld war plötzlich groß in Mode gekommen. Weit über 1000 Städte, Gemeinden, Firmen und auch Privatpersonen brachten jetzt schöne bunte, künstlerisch mehr oder weniger wertvolle Notgeldscheine auf den Markt. Diese Scheine wurden als Zahlungsmittel kaum benutzt. Sie wurden durch das Sammeln ein gutes Geschäft für die Herausgeber, denn nur wenige Scheine wurden wieder eingelöst.

25 Pfg. V. S. gelbbraun
Notgeld Sparkasse der Stadt Wunstorf

R. S. gelb und blau
Stiftskirche und Urkunde Ludwig des Deutschen

50 Pfg. V. S. blau
Notgeld Sparkasse der Stadt Wunstorf

R. S. gelb und blau
Stiftskirche und Urkunde Ludwig des Deutschen

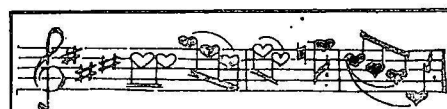


FRICKE Service-Leistungen

Rasenmäher-Reparatur
Rasenmäher — Messer schleifen und auswuchten
Rasenmäher — Vergaser einstellen
Schlüssel-Anfertigung
Haustür, Auto, Kreuzbart
Möbel, Stahl, Doppelbart
Briefkasten-Schlüssel
Gravier-Dienst
Schilder, Pokale, Teller
Sageketten-scharfen

FRICKE

Das große Fachgeschäft
Bäckerstr. 6 · 3050 Wunstorf
Telefon 05031/4153



Orgel- und Klavierkurse

für Anfänger und Fortgeschrittene
Praxisnahe Ausbildung in Verbindung mit dem wichtigen Fach „Harmonielehre“

Anmeldung möglichst umgehend erbsen. Fordern Sie Anmeldeformulare bei uns an!

Musikschule SIEMER

Wunstorf, Hindenburgstraße 16
(0 50 32) 30 81

1930! — und heute?

Die Wunstorfer Zeitung schrieb am 11. Oktober 1930:

„Alle an den Hauptstraßen der Stadt wohnenden Hausbesitzer beobachten mit großer Sorge den mehr und mehr steigenden Verkehr, besonders den der Lastkraftwagen und die dadurch an den Gebäuden verursachten Schäden.“

Es ist zu befürchten, daß, abgesehen von den geringeren Schäden durch Abblättern des Kalks an den Zimmerdecken usw. größere Schäden, sogar Einstürze, dadurch entstehen. Vor allem wäre es nötig —

— so hieß es vor 55 Jahren weiter —

daß die Lastwagen, welche täglich auch während der Nacht durch unsere Stadt fahren, ihr Tempo ganz erheblich ermäßigten. — und dann wird 1930 — also vor 55 Jahren — geschrieben:

Man sollte eine Umleitung des Durchgangsverkehrs ernstlich ins Auge fassen.

weiter hieß es 1930 —
also vor 55 Jahren:

Es wäre zweckmäßig, wenn die Besitzer der gefährdeten Häuser ihre Erfahrungen austauschen, die entstandenen Schäden aufzeichnen und mit einer gemeinsamen Eingabe an die Stadt um Abstellung herantragen.

gültig bis 31. 12. 1922

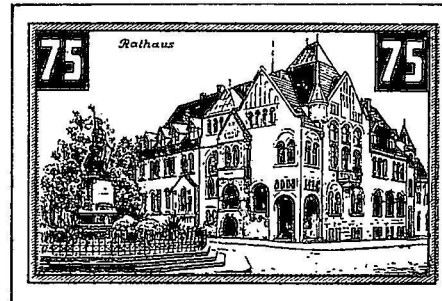
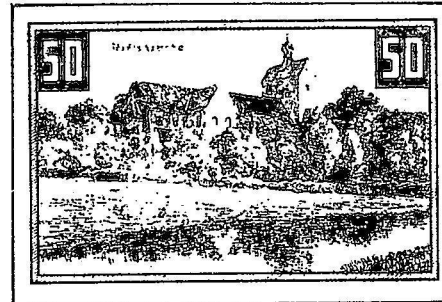
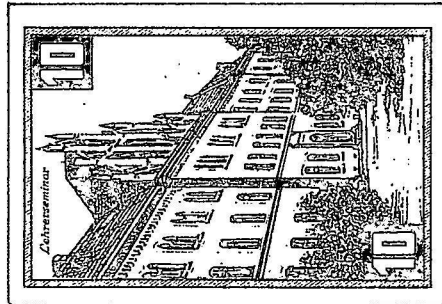
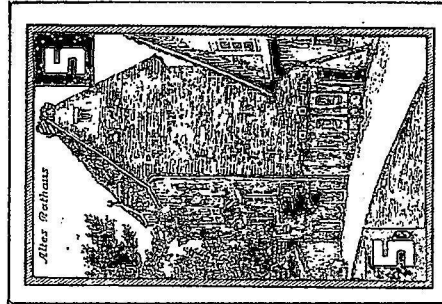
5 Pfg. V. S. grau Stadtwappen
R. S. grau Altes Rathaus

10 Pfg. V. S. rot Stadtwappen
R. S. rot Höltz-Schule

25 Pfg. V. S. braun Stadtwappen
R. S. braun Langestraße mit Stadtkirche

50 Pfg. V. S. grün Stadtwappen
R. S. grün Stiftskirche mit Aue

75 Pfg. V. S. braun Stadtwappen
R. S. braun Rathaus mit Germania-Denkmal



Regelmäßig sparen.
Es gibt nichts Besseres.

Prämien sparen.

Für alle, die außer guten Zinsen auch Prämien kassieren wollen.

Kommen Sie zu uns.
Wir beraten Sie über alle Sparvorteile.

Sparen, was übrigbleibt.

Sie sparen jeden Monat automatisch, was auf Ihrem Girokonto übrigbleibt. Mit guten Zinsen - auf Ihrem Sparkassenbuch.

Sparen per Dauerauftrag.

Sie sparen regelmäßig und automatisch. Durch Umbuchen eines festgelegten Betrages von Ihrem Girokonto auf Ihr zinsbringendes Sparkonto.



Stadtparkasse Wunstorf
mit dem besonderen Service

Teak-Möbel
interlücke

COR
Sitzkomfort

DESIGNO
EINRICHTUNGEN

contact-möbel
INTERNATIONAL

Einrichtungshaus

Hagenburger Straße 62/64

3050 Wunstorf 1

Telefon (05031) 3555

So. 14-18 Uhr
Schaulag

**Zur Feier
des Tages:**

Schenk
'nen
Scheck
BücherScheck.

EIN NEUER SERVICE DES BUCHHANDELS.

**bücher
weber**

Lange Straße 10 · Telefon 49 61
Filiale Bokeloh · Telefon 1 65 48

Diese Notgeldscheine werden jetzt wieder gern gesammelt. Mit etwas Glück kann man dieses Notgeld für einige Märker noch

kaufen; vielleicht findet aber der Eine oder Andere noch Großvaters Zigarrenkiste mit einigen Notgeldscheinen!

Der Weg des verstorbenen Königs Georg I. von England

Station war Blumenau

König Georg I. von England, der 1714 als erster Welfe den englischen Thron bestieg, verstarb überraschend in Osnabrück auf seiner Reise von London über Holland, um Herrenhausen zu besuchen, am 22. Juni 1727.

Er machte Station bei seinem jüngsten Bruder Ernst August, dem damaligen Fürstbischof von Osnabrück und wurde dort vom Tode ereilt. Nach kurzer Beisetzung in einem Holzsarg in der Schloßkirche zu Osnabrück, wurde er nach Hannover überführt, wo er in der Schloßkirche seine letzte Ruhe finden sollte.

Die Einholung des toten Königs geschah erst am 2. August. Schloßhauptmann von Goertz wurde damit beauftragt und machte sich mit einem großen Gefolge auf den Weg von Hannover nach Osnabrück. Die Strecke mußte in Abschnitte von ca. 30 km pro Tag eingeteilt werden und führte über Blumenau – Stolzenau – Diepenau – Wittlage nach Osnabrück. Für die Rückreise von Stolzenau nach Blumenau und die Fahrt von Blumenau nach Hannover hatten die Amtsdörfer genau wie auf der Hinfahrt jeweils 14 mit vier Pferden bespannte Wagen und dazu noch 90 Vorspannpferde zu stellen. Den Dienst hatten bei der ersten Fahrt Luthe, Kolenfeld, Dedensen, Gümmer, Lohnde, Seelze zu leisten. Die Rückreise erledigten die Amtsdörfer Gr. Munzel, Holtensen, Ostermunzel usw. Luthe wurde geschont „wegen unvermutet vorfallender Fuhren, die es als nächstes Dorf beim Amtssitz übernehmen sollte“. Im übrigen war es Aufgabe der Dörfer, die vom Leichenkondukt zu benutzenden Straßen mit Sand und Grand eben und glatt zu machen.

Der Blumenauer Oberamtmann Voigt hatte für den Hofküchenschreiber am 19. 8. 10 Pfund Hechte oder Karauschen, 10 Pfund Karpfen, 180 Krebse, 240 Eier, 24 Pfund frische Butter und eine Tonne Broyhan – (101 Liter Bier) und mehr hiesiges Bier zu liefern. Die Hofsuite brachte Fleischwerk und andere Victualien selbst mit, Wein, Tischgedecke und Küchengeräte ebenfalls. Dafür mußten aber ein Victualienkeller, Weinkeller und eine Silberkammer mit Borden und Tischen bereitgestellt werden.

Aus den angeforderten Lebensmitteln ist zu ersehen, wie fischreich in diesen Jahren die Bäche und Flüsse noch gewesen sein müssen.

Da die Küche des Amtshauses nicht ausreichte, wurden die Branntweinblasen aus der Amtsbrennerei ausgebaut und zwei Herde eingebaut. Fünf Fuder Buchenholz und zwei Fuder Kohlen mußten bereitgestellt werden.

Ein Bild von der „Lebensart“ am hannoverschen Hofe zu dieser Zeit gewinnt man aus der Einlogierungsliste, die der Amtmann erhielt. Er mußte unterbringen den kgl. Leichenwagen mit zwei Gespannen zu je acht Pferden, fünf Trauerkutschen mit je 6 Pferden bespannt, zwei Geschirrwagen mit je 2 Pferden. Folgende Personen waren unterzubringen: der Schloßhauptmann v. Goertz,

zwei Kammerherren, acht Hofräte und Junker mit je einem oder zwei Dienern, dazu 4 kgl. Kammerdiener mit 4 Bediensteten, vier Pagen mit einem Bediensteten, zehn kgl. Lakaien, ein Leibarzt, ein Architekt, drei Rechnungsführer, ein Futtermarschall, drei Trompeter, ein Hofkapellmeister, ein Hofkuchensattler mit Gehilfen, ein Schloßwärter, zwei Mundköche mit Lehrköchen, Jungen und Küchenfrauen, ein Mundschenk mit 3 Kellerbediensteten, ein Silberdiener mit 2 Gehilfen, ein Konditor mit Gehilfen, ein Bäcker mit Gehilfen, ein Pferdearzt, ein Bereiter, ein Tafeldecker, ein Futtermeister, ein Hufschmied, 24 Reitknechte und Kutscher, also über 100 Personen. Sie brachten 124 eigene Reit- und Kutschpferde mit. Es handelte sich also um eine große Belastung des Amtes. Die Kavaliers und ihre Kammerdiener wohnten beim Oberamtmann Voigt und Amtmann Koch, 10 Lakaien und andere Bedienstete in der Mühle; 10 Hofbeamte, wie Futtermeister, Rechnungsführer und ähnliche und 24 Reitknechte mit insgesamt 29 Pferden im Blumenauer Krug, 36 Pferde mit Pflegern mußten in Wunstorf in den Gastwirtschaften Gewecke, „Weißes Roß“ und „Weißer Schwan“ untergebracht werden. Für die übrigen 59 Pferde hatte das Amt in den

Amtsscheunen und Ställen Platz geschaffen und dazu tagelang Tischler mit der Anbringung von Krampen, Scherbäumen, neuen Krippen und Hillen beschäftigt.

Vom Mittag des 7. bis zum Mittag des 8. Septembers fand der Leichenwagen mit dem toten König auf der Gutsscheundiele in Blumenau einen Platz.

Hofjunker, Pagen und Offiziere hielten dem König die Totenwache, nachts standen Pagen mit Stocklaternen zu beiden Seiten des Toten. Von nah und fern kam die Bevölkerung, um das prunkvolle Schauspiel zu sehen, auf dem Wege von Blumenau über Luthe, Gümmer, Lohnde. Die Voranreitenden, aus drei Offizieren, sieben Unteroffizieren und 62 Mann bestehende Eskorte, den Leichenwagen, den acht schwarzbehängene Pferde zogen, die 5 sechsspännigen Trauerkutschen, darin zu zweien die Kavaliers in Galauniform, gefolgt von 10 berittenen Dienern und dem übrigen Gefolge. Seine letzte Ruhestätte fand der König in der Schloßkirche von Hannover.

Es ist zu vermuten, daß der Blumenauer Amtmann aufgeatmet hat, als die aufregenden Tage vorbei waren. Eine große Hilfe war ihm der Vogt Hinrich Lödding aus Luthe.

Heidschnuckenessen des Heimatvereins Wunstorf

am Sonnabend, dem 23. November 1985

im traditionsreichen Haus der Gastlichkeit seit fast 100 Jahren

HOTEL WEHRMANN

Familie Walter Blume

Kolenfelder Straße 86 · 3050 Wunstorf 1 · Telefon (0 50 31) 1 21 63

Sanitär · Heizung Elektro



LICHTHAUS · KÜCHE + BAD

- Beratung, Planung, Ausführung
- Reparaturen
- Beleuchtungskörper
- Elektro-Groß- und Kleingeräte
- Schallplatten
- Sanitärartikel

Inh. Michael Schaer

Lange Straße 14, Wunstorf
Tel. 0 50 31/1 24 48

Einrichten natürlich bei

Ältestes Möbelfachgeschäft
am Ort

Imöbel KRUSE

Wunstorf, Lange Str. 48-52 · Tel. 05031/3467
Spezialist für Einbauküchen
allmilmö · ALNO · NIEBURG · Holtkamp u.a.

Schlafzimmer
Lattenroste
u. Matratzen

Kennzeichnung - Baudenkmäler

Nach der UNESCO-Konvention zum Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten vom 14. Mai 1954, ratifiziert durch Bundesgesetz vom 11. April 1967, hat sich die Bundesregierung völkerrechtlich verpflichtet, bereits in Friedenszeiten die Sicherung des auf ihrem Gebiet befindlichen Kulturgutes gegen die absehbaren Folgen eines bewaffneten Konflikts vorzubereiten.

Nach Art. 6 der Konvention kann Kulturgut mit dem in Art. 16 verbindlich vorgeschriebenen Emblem gekennzeichnet werden. Zweck der Kennzeichnung ist es, die Feststellung von geschütztem Kulturgut in jedem irgendwie gearteten Konflikt zu erleichtern.

Entsprechend dem Beispiel anderer Staaten und im Einvernehmen mit der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland haben sich Bund und Länder darauf verständigt, in einem ersten Schritt 8000 von den Ländern ausgewählte Baudenkmäler und Denkmalorte zu kennzeichnen. In einem weiteren Schritt ist die Kennzeichnung von 2000 Museen, Archiven, Bibliotheken und archäologischen Stätten vorgesehen. Die Festlegung der Anzahl der zu kennzeichnenden Objekte erfolgte vor dem Hintergrund, daß die Effektivität des Schutzes umso geringer wird, je größer die Zahl der zu respektierenden Objekte ist.

Das Kennzeichen in den Farben ultramarinblau und weiß soll neben dem eigentlichen Zweck die Bevölkerung und das militärische Personal an die völkerrechtsverbindliche UNESCO-Konvention erinnern und auf längere Sicht eine ähnliche Vertrautheit wie das Rote Kreuz für den Menschenenschutz erreichen. Darüber hinaus soll dieses Zeichen auch für die Ideen des Kulturgut-schutzes und die Erhaltung des kulturellen Erbes werben. Bund und Länder erhoffen

sich gleichzeitig auch eine gewisse Sensibilisierung der Bevölkerung für den Denkmal- und Kulturgutschutz.

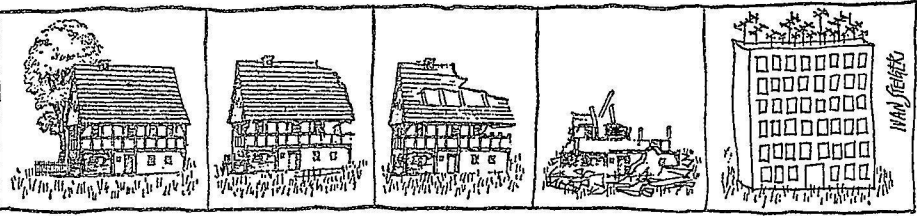
Die Kennzeichnung wurde in der Bundesrepublik am 18. April 1984 begonnen.



Dieses Zeichen kommt an die geschützten Bauwerke.

Liest man in den Erfahrungsberichten und Lebenserinnerungen namhafter Denkmalpfleger nach, so stößt man auf die Erklärung, am besten behielte man Restaurierungsmaßnahmen von Bau- und Kunstdenkmälern überhaupt fern. Eine solche Einstellung kann aus dem Zweifel an der Richtigkeit eigener früherer Entscheidungen herrühren. Sie kann in Augenblicken aufkommen, in denen uns das Erlebnis vom Stillstand der Zeit, vom Dornröschenschlaf einer historischen Anlage überwältigt. Bedenkt man aber die begleitende, betreuende Tätigkeit des Denkmalpflegers auf dem Weg zu künftigen Generationen, die einmal mit dem angestammten Patrimonium leben sollen, dann wird man Resignation nicht aufkommen lassen, sondern in aller Bescheidenheit und Nüchternheit helfen, daß die historischen wie die künstlerischen Werte, mit denen wir leben, von möglichst breiten Kreisen der Bevölkerung verstanden, erlebt und dementsprechend hochgehalten werden.

Aus: Brennsiegel Rundfunk, Festschrift für Christian Wallenreiter.
Albert Scharf, München, TR-Verlagsunion.



So geht das nicht!

Was wir getan haben:

Eine interessierte Gruppe von etwa 50 Personen aus Gehrden und dem Umland suchte, nachdem sie in der Iglo zu Gast waren, die Stiftskirche auf, ließen sich dort durch die Stadt führen und verbrachten den Abend in Steinhude.

Frau Lieselotte Mandel nahm auf Einladung der Stadt an der Arbeit der Jury zum Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ als Vertreterin des Heimatvereins teil und freute sich über die Aktivität in den Dörfern.

Wir erlebten, daß die Gestaltung des Oststadtparks am Jugendzentrum in der Wilhelm-Busch-Straße dank der Bemühungen unseres Mitglieds Rüdiger Stucke von der Stadtverwaltung Wunstorf, unterstützt von Herrn Hendes aus dem Iglo-Werk, gut vorankommt.

Fast täglich klingelt beim Heimatverein das Telefon und wir geben bereitwilligst Auskunft, wenn Fragen auftauchen. Oft sind die Fragesteller Teilnehmer von Ralleys.

Stadtbaurat Kremeike wies uns auf Findlinge hin, die bei Luthe beim Grabenausschachten gefunden wurden. Sie lagen in langer Reihe dicht hintereinander.

Im August und September wurden bis zum 12. 9. bereits 17 Personen neu im Heimatbund aufgenommen.

Mit Herrn Uwe Görlich, dem Vorsitzenden des Musikvereins, wurde eine gute und enge Zusammenarbeit besprochen.

Der Stadtspiegel findet nicht nur in Wunstorf Interesse. Er wird an viele frühere Wunstorfer in andere Gegenden, ins Ausland und auch über den Ozean verschickt.



Brillenkauf

ist
Vertrauenssache
Wir beraten Sie gern
IHR BRILLENESPEZIALIST

fiene



WUNSTORF

Südstraße 38
Tel. (0 50 31) 22 11

Autohaus Sölter
INH. FRITZ HASELHORST

Verkauf von
Neu- und Gebrauchtwagen:
PKW und Nutzfahrzeuge
SB-Tankstelle
Am Stadtgraben 35/37

Reparatur-, Karosserie-, Lackier-
und Ersatzteildienst
Hagenburger Straße 16/18
Ruf (0 50 31) 40 84-88



So las man es

vor über 100 Jahren

Wer in dem „Topographisch-Statistischen Handbuch“ für die Reichspost- und Telegraphenanstalt Deutschlands aus dem Jahre 1878 blättert, wird in eine Zeit zurückgeführt, in der der Verkehr und das ganze Leben noch ohne Hast abliefen. Obwohl uns erst gut 100 Jahre von der Herausgabe des Buches trennen, wird die schnelle Entwicklung auf vielen Gebieten durch die interessanten Angaben in diesem Werk deutlich.

In dem Buch werden etwa 7000 Postorte beschrieben. Die Beschreibung bezieht sich im wesentlichen auf die Lage, die Bodenbeschaffenheit, die religiösen Bekenntnisse der Bevölkerung sowie auf den Stand von Handel, Gewerbe und Industrie.

Von Wunstorf berichtet das Buch beispielsweise folgendes:

„Wunstorf ist eine selbständige Stadt im Landkreis Hannover, (!) an der Aue, einem Nebenfluß der Leine gelegen, in ebener Gegend mit vorherrschend Sand- und stellenweise Lehm- und Moorboden. Die 2368 lutherischen Einwohner treiben fast ausschließlich Landwirtschaft, deren Erzeugnisse, vorzugsweise in Roggen, Hafer und Kartoffeln bestehen, nach der Stadt Hannover abgesetzt werden. Die Gewerbetätigkeit ist unerheblich. Nur die Lohgärberei und die Ölfabrikation sind von einiger Bedeutung. In der Stadt gibt es zwei Postämter, ein Postamt II. Klasse am Bahnhof und ein Postamt III. Klasse in der Altstadt. Von hieraus nehmen die Personenposten Wunstorf – Stolzenau und Wunstorf – Steinhude ihren Anfang. Während der Badesaison verkehrt eine Extrapost von Wunstorf nach Rehburg-Bad.“

Heinrich Munk

Fahrt nach Braunschweig

Der Wunstorfer Heimatverein bietet die Teilnahme an einer Fahrt zur Ausstellung „Stadt im Wandel“ nach Braunschweig an. Sie soll am 3. November 1985 stattfinden. Gestartet wird um 9 Uhr und die Rückkehr erfolgt bis zum Einbruch der Dunkelheit.

Die Ausstellung ist so außergewöhnlich interessant und bedeutend, daß ihr Besuch zu einem Erlebnis wird. Wer diese großartige Schau auch nur etwas studiert, weiß mehr über das Leben, die Arbeit oder die Entwicklung Wunstorfs als aus manchen Vorträgen oder Büchern. Damit der Heimatverein weiß, ob Interesse besteht, ist eine umgehende Anmeldung unter Rufnummer (0 50 31) 37 18 möglich. Bei 30 Anmeldungen wird gefahren.

Wappenbuch

Der Landkreis Hannover hat zu seinem 100jährigen Bestehen allen Einwohnern ein besonderes Geburtstagsgeschenk gemacht. Er druckte ein Buch mit dem Wappen der aufgelösten Kreise, der 20 Städte und Gemeinden sowie ihrer Ortsteile, soweit sie am 1. März 1974 eingeführt waren. Alle Wappendarstellungen spiegeln, wenn auch in ganz unterschiedlicher Weise, die Geschichte der kommunalen Gebietskörperschaften wider. Natürlich sind alle Wappen farbig dargestellt, so daß sich ein prächtiges Werk ergibt. Die Wappenbeschreibungen fehlen nicht. Das Buch ist also ein Geschenk des Landkreises an alle Kreisbewohner, aber es ist auch gut als Geschenk für jedermann geeignet, ist an eine Ehrung gedacht, ist mit 48,- DM als Preis auch ein vornehmes Mitbringsel bei Einladung. Die Buchhandlungen haben es auf Lager.

Miele

SieMatic

Rüchendeele

Am alten Markt 26
3050 Wunstorf

050 31 /
123 92

Teppiche und Teppichböden
Hart-Bodenbeläge
Gardinen und Sonnenschutz
Heimtextilien
Polstermöbel
eigene Werkstätten

Lederwaren und Geschenkartikel

VOSS wunstorf

Lange Straße 24 · 3050 Wunstorf · Telefon (0 50 31) 50 51

Seit 38 Jahren in Stadt und Land
Boedter-Bilder sind bekannt.

FOTOATELIER Frohwal Boedter

3050 Wunstorf 1

Lange Straße 30 · Telefon 37-35

Mit
Brunnen-
Heften durch
die ganze
Schulzeit!

BRUNNEN

Sigrid Grundmann

Papier- und Schreibwaren
Barnestr. 52 · Telefon (0 50 31) 47 83
3050 WUNSTORF 1


Juwelier H. Schäfer

Uhren · Schmuck · Geschenke

Südstraße 36 - 3050 Wunstorf 1
Telefon 05031/3171



Heinz-Jürgen Baumgarten

Installateurmeister
Sanitäre Installation
Gasheizungsbau
Reparatur · Sofortdienst
Kantstr. 18, 3050 Wunstorf 1
Tel. (0 50 31) 48 53

Sie wollten doch...

schon lange
einmal etwas
für Ihre
Füße tun.
Rasch und vielseitig
hilft Ihnen meine
fachgerechte,
medizinische
Fußpflege.



Inge Reitzig

Nelkenstr. 8 a
3050 Wunstorf 1
Vorankmeldung:
☎ 05031/4685

NEU:

Für Berufstätige Mittwochs
von 16.00 - 20.00 Uhr
Verkauf der bekannten
Sixtus - Alpenkräuter Präparate

Über 40 Jahre
in Wunstorf

Fotostudio Koekelis



Nordstraße 7
3050 Wunstorf 1

Herausgeber: Heimatverein Wunstorf e.V.
Stiftsstraße 28
3050 Wunstorf 1, Ruf (05031) 37 18
Druck: DREI-R-DRUCK GmbH
Südstraße 30 · 3050 Wunstorf 1
Ruf (05031) 34 29

Der Stadtspiegel erscheint viermal im Jahr.
Er wird den Mitgliedern kostenlos zugestellt.
Schutzgebühr für Nichtmitglieder 2,- DM
Vorstand: Vorsitzender Armin Mandel, Rektor a.D.
stellv. Vorsitzender Karl-Hermann Ristow, Rechtsanwalt
Schriftführer Peter Bertram, Oberstudiendirektor
Schatzmeister Hans-Joachim Lechner, Sparkassendirektor
1. Beisitzer Hartwig Kremelke, Baudirektor
2. Beisitzer Dr. Herbert Kater, Zahnarzt
Beirat: Dr. Hans-Friedrich Richnow, Apotheker
Frau Irmgard Langhorst, Kauffrau
Hans Jahns, Kaufmann
Karl-Heinz Saak, Gärtnermeister
Werner Dreyer, Dipl.-Ing.
Paul Schiller, techn. Kaufmann
Kurt Rehkopf, MdL, Bäcker- und Konditormeister